

## Economic Bulletin

<b>Regulation</b>	Energy Sector
Competition	Climate Change
International Economics	Housing Market
<b>Economic Impact</b>	Telecommunications
Innovation	Energy Efficiency
<b>Welfare State</b>	Renewable Energies

# BILDUNG ALS ENABLER FÜR PRIVATEN KAPITALAUFBAU

## Die Rolle privaten Kapitals im deutschen Rentensystem

Die Alterssicherung in Deutschland basiert auf dem sogenannten *Drei-Säulen-Modell*, bestehend aus der gesetzlichen Rente, der erwerbsbasierten Vorsorge und der privaten Vorsorge.

Die gesetzliche Rente beruht auf dem Umlageverfahren, wodurch eine Rentengeneration von der aktuell arbeitenden Bevölkerung finanziert wird. Der demografische Wandel und insbesondere das Erreichen des Renteneintrittsalters der Baby-Boomer-Generation Mitte der 2020er Jahre werden diese Säule stark unter Druck setzen. Reformansätze wie das Anheben des Renteneintrittsalters oder der Beitragssätze könnten das Rentensystem zwar entlasten, sind aber politisch schwer umzusetzen.<sup>1</sup>

Zur erwerbsbasierten Alterssicherung werden vor allem die betriebliche Altersversorgung und die Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst gezählt. Von dieser zweiten Säule profitiert mit 54% nur etwas mehr als die Hälfte der versicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland, da nicht alle

Arbeitgeber ein entsprechendes Angebot bereitstellen.<sup>2</sup>

Die private Vorsorge als dritte Säule sollte mit der im Jahr 2002 eingeführten Riester-Rente besonders gefördert werden. Mit staatlichen Zulagen sollte ein Anreiz für den privaten Kapitalaufbau gesetzt werden. Die Gesamtausgaben des Staates, bestehend aus Zulagen und Steuererleichterungen, summierten sich auf etwa 4 Milliarden Euro im Jahr 2018.<sup>3</sup> Jedoch wurde die Riester-Rente den Erwartungen nicht gerecht. So hat nur etwa ein Viertel der erwerbsfähigen Bevölkerung einen Riester-Vertrag abgeschlossen.<sup>4</sup>

Die nicht ausreichende Nutzung von Riester-Verträgen hat vielfältige Gründe. Zunächst treten selektive Effekte auf, die Personen mit höherem Einkommen bevorzugen, bspw. durch die steuerliche Absetzbarkeit der Bei-

<sup>1</sup> Mathias Schön (2020). Long-term outlook for the German statutory pension system. Deutsche Bundesbank Discussion Paper- No 22/2020.

<sup>2</sup> Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2020). Verbreitung der Altersvorsorge 2019 – Abschlussbericht. Forschungsbericht 565.

<sup>3</sup> Bundesministerium der Finanzen (2022). Statistik zur Riester-Förderung. <https://www.bundesfinanzministerium.de/Datenportale/>

<sup>4</sup> Giacomo Corneo, Johannes König und Carsten Schröder (2018): Distributional Effects of Subsidizing Retirement Savings Accounts: Evidence from Germany. FinanzArchiv 74(4), 415-445.

träge oder die Möglichkeit, die Beiträge überhaupt finanzieren zu können.<sup>5</sup>

Zudem wird häufig angegeben, dass sich die Verträge finanziell nur durch die staatlichen Zuschüsse und durch den richtigen steuerlichen Umgang lohnen. Dazu tragen unter anderem hohe und intransparente Vertriebs-, Abschluss- und Verwaltungskosten bei.<sup>6</sup>

Ebenfalls spielt die Bildung, insbesondere die finanzielle Bildung bei der Akzeptanz von Riester-Verträgen und der privaten Altersvorsorge eine wichtige Rolle. Riester-Verträge werden oftmals als zu kompliziert wahrgenommen. Außerdem geben viele Personen an, sich noch nicht mit dem Thema Altersvorsorge beschäftigt zu haben.<sup>7</sup>

### Finanzielle Bildung als Chance für die dritte Säule

In den vergangenen Jahren ist der Anteil der Kapitalanleger:innen in Deutschland gestiegen.<sup>8</sup> Es besteht Grund zur Hoffnung, dass die private Altersvorsorge durch neue digitalen Optionen der Geldanlage mit niedrigeren Transaktionskosten und einem breiten Angebot an ETFs, die eine einfache Anlagemöglichkeit mit diversifiziertem Risiko darstellen, einen nachhaltigen Aufschwung erfährt.

Eine Analyse der Daten der EVS (Einkommens- und Verbrauchsstichprobe) zeigt allerdings, dass die Teilnahme am Kapitalmarkt weiterhin entscheidend von soziodemografischen Faktoren abhängt.<sup>9</sup> Abbildung

1 präsentiert die Verteilung der Haushalte mit Kapitalvermögen nach äquivalenzgewichteten Einkommensdezilen. Kapitalanleger:innen entstammen vermehrt den höheren Einkommensklassen. So befindet sich jede:r fünfte Haushalt mit Kapitalvermögen in der höchsten Einkommensklasse (10. Einkommensdezil), während lediglich 3,1% der Anlegerhaushalte der untersten Einkommensklasse (1. Einkommensdezil) angehören. Der Anstieg der Anteile verläuft über die Einkommensdezile hinweg beinahe linear.

Abbildung 2 bringt zusätzlich die Dimension des Alters ein. Die Heatmap zeigt, dass in den jüngeren Altersklassen vornehmlich nur jene am Kapitalmarkt aktiv sind, die auch zu den höheren Einkommensklassen gehören. Während der Anteil der Haushalte mit Kapitalvermögen unter den über 70-Jährigen Personen über alle Einkommensklassen relativ gleichmäßig verteilt ist, häuft sich der Besitz von Kapitalvermögen in den unteren Altersklassen vor allem in den oberen drei Einkommensdezilen.

Zusätzlich wird die finanzielle Bildung zunehmend als entscheidende Determinante der Teilnahme am Kapitalmarkt und der privaten Altersvorsorge identifiziert.<sup>10</sup> Dabei wird der Grundstein für die finanzielle Bildung bereits in der Kindheit gelegt. So verbessert eine hohe Bildung der Eltern sowie der verantwortungsbewusste Umgang mit Geld in der Kindheit das Finanzverhalten im Erwachsenenalter. Während sich diese Faktoren nur bedingt vom Staat beeinflussen lassen, kann der Staat durch die Gestaltung entsprechender Schulfächer auf die finanzielle Bildung der nächsten Generationen einwirken. Grundsätzlich verbessert sich die finanzielle Bildung auch mit der Bildungsqualität in anderen Fächern, insbesondere Mathematik.<sup>11</sup>

<sup>5</sup> Giacomo Corneo, Johannes König und Carsten Schröder (2018): Distributional Effects of Subsidizing Retirement Savings Accounts: Evidence from Germany. FinanzArchiv 74(4), 415-445.

<sup>6</sup> Klaus Müller (2020). Riester-Reform – Nur eine Erleichterung für die Anbieter. Zeitschrift für Wirtschaftspolitik, vol. 69, no. 3, pp. 250-254. <https://doi.org/10.1515/zfwp-2020-2043>

<sup>7</sup> Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2020). Verbreitung der Altersvorsorge 2019 – Abschlussbericht. Forschungsbericht 565.

<sup>8</sup> Deutsches Aktieninstitut (2021). Deutschland und die Aktie – Aktionärszahlen. <https://www.dai.de/aktionaeerszahlen/>

<sup>9</sup> FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, DOI: 10.21242/63221.2018.00.04.1.1.1

<sup>10</sup> Annamaria Lusardi (2019). Financial literacy and the need for financial education: evidence and implications. Swiss Journal of Economics and Statistics. 155:1. <https://doi.org/10.1186/s41937-019-0027-5>

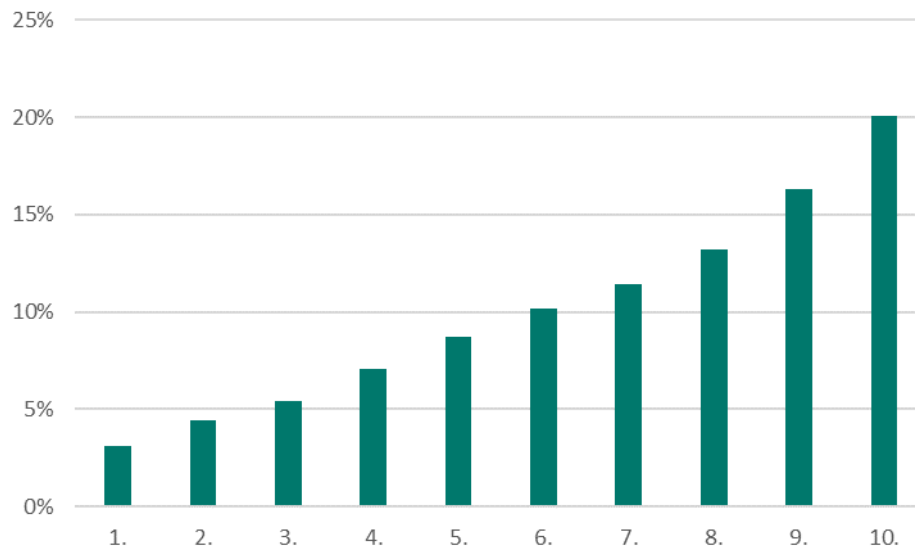
<sup>11</sup> Antonia Grohmann und Lukas Menkhoff (2015). Schule, Eltern und finanzielle Bildung bestimmen das Finanzverhalten. DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 82, Iss. 28, pp. 655-661.

### Fazit

Die im Zuge der Digitalisierung sinkenden Transaktionskosten für Kapitalmarktinvestitionen sollten als Chance betrachtet werden, den ausbleibenden Erfolg der Riester-Rente auszugleichen und somit der dritten Säule des deutschen Rentensystems wieder mehr Bedeutung zukommen zu lassen. Insbesondere ETFs bieten eine neue, kostengünstige Möglichkeit, in ein diversifiziertes Portfolio zur Altersvorsorge zu investieren.

Diese Chance kann im Sinne der Altersvorsorge allerdings nur im vollen Maße ausgenutzt werden, wenn Personen so früh wie möglich mit nachhaltigen und regelmäßigen Kapitalinvestitionen beginnen. Dabei spielt eine bessere finanzielle Bildung bereits im Jugendalter eine entscheidende Rolle. Der Staat kann die finanzielle Bildung der nächsten Generationen durch die Einführung entsprechender Schulfächer fördern und damit einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Altersvorsorge leisten.

**Abbildung 1: Verteilung der Haushalte mit Kapitalvermögen nach Einkommensdezil**

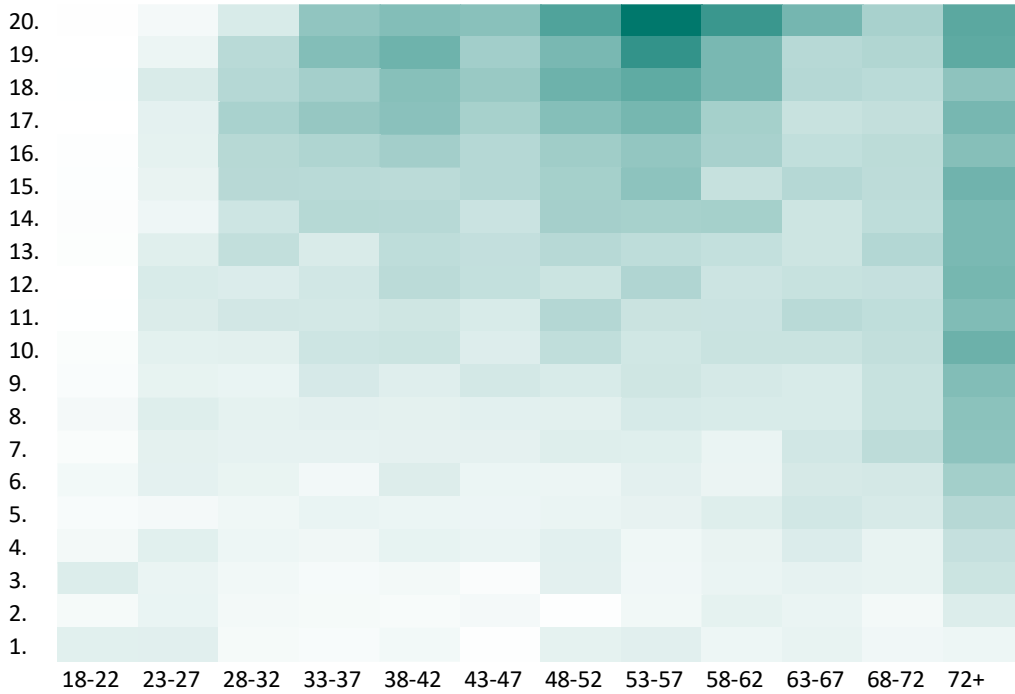


Notiz: Haushaltsebene. Einordnung in die Einkommensdezile erfolgt über das Konzept des Nettoäquivalenzeinkommens.

N = 15062

Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, DOI: 10.21242/63221.2018.00.04.1.1.1, eigene Berechnungen.

**Abbildung 2: Verteilung der Haushalte mit Kapitalvermögen über das Einkommen (5-Prozent-Perzentile) und Altersklassen (x-Achse)**



Notiz: Haushaltsebene. Einordnung in Einkommensgruppen erfolgt über das Konzept des Nettoäquivalenzeinkommens. Alterszuordnung nach Alter des Haushaltsoberhaupts.

N = 15062

Quelle: Quelle: FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, DOI: 10.21242/63221.2018.00.04.1.1.1 & SOEP v.36, eigene Berechnungen.

**Kontakt:**

**Maximilian Priem, [mpriem@diw-econ.de](mailto:mpriem@diw-econ.de), Tel. +49-30-20 60 972-30**

## DIW Econ – das Consulting-Unternehmen des DIW Berlin

### Über uns

Wir sind ein Beratungsunternehmen für kundenorientiertes volkswirtschaftliches Consulting. Für unsere Kunden entwickeln wir maßgeschneiderte Projektlösungen auf der Grundlage neuester ökonomischer Erkenntnisse und fundierter empirischer Analysen. Statistische Informationen, Datenbanken und die Ergebnisse eigener Umfragen und Fallstudien bilden dabei den Ausgangspunkt unserer Arbeit. Zu unseren Kunden gehören deutsche und internationale Unternehmen, aber auch internationale Institutionen und öffentliche Auftraggeber wie Ministerien und Bildungseinrichtungen.

### Unser Angebot

Wir bieten ökonomische Expertise in Bereichen wie:

- Analyse auf Unternehmens-, sektoraler oder gesamtwirtschaftlicher Ebene
- Abschätzung der Perspektiven von Schlüsselbranchen
- Analyse wettbewerbsökonomischer Wirkungen von Marktstrukturen und deren Änderungen
- Bewertung von Marktregulierungen (Marktzugang, Lizenzierung, Wettbewerb, Tarife und Preise)
- Modellgestützte Prognosen zukünftiger Nachfrage
- Strategische Beratung und Marktpositionierung

### Unser Wettbewerbsvorteil

Wir sind eine 100%-ige Tochter des DIW Berlin, aber wirtschaftlich eigenständig. Um unseren Kunden erstklassige Resultate zu liefern, arbeiten wir in maßgeschneiderten Projektteams mit Spitzenforschern und erfahrenen Beratern. Die DIW Econ bildet damit eine Schnittstelle, an der das sektorspezifische Wissen unserer Berater sowie fundierte Kenntnisse von ökonomischer Theorie und empirischer Methodik zusammenfließen.

### Kontakt

DIW Econ GmbH  
Mohrenstraße 58  
D-10117 Berlin  
Germany

[www.diw-econ.de](http://www.diw-econ.de)  
[service@diw-econ.de](mailto:service@diw-econ.de)  
Tel. +49 30/2060 9720  
Fax +49 30/2060 97299